die Lokalbehörde an Vokes in Limerick, den sie durch ihren Oberkonstabel um seinen Beistand bitten ließ. Ich war bei dieser Gelegenheit, schreibt unser Berichterstatter, in dem Zimmer seines Schwiegervaters.

„Wenn Sie wünschen, so will ich gehen' Harry," sagte er zu mir, „aber es wird sich wohl so verhalten, wie jene jungen Leute vermuthen. Die Bursche haben sich betrunken und sind im Fluß verunglückt. Ich will meinen Wagen einspannen lassen. Ihr, Mac, und mein Schwiegersohn da, ihr Beide könnt mit aufsitzen."

Ich wollte mich entschuldigen,

„Nichts da, Du mußt mit. Wir können auf dem Rückweg in T . . anfahren, wo ich Dir das schönste Gestüt in Irland zeigen will. Oder fürchtest Du Gefahr? Da ist nichts zu besorgen, denn ich mache ja nur meinen Kollegen einen Besuch. Beiläufig ich möchte Dich mit einigen derselben bekannt machen. Nicht wahr, Mac, es ist für Niemand Gefahr da?" fügte er gegen den Konstabel bei.

„Nicht im Geringsten, Major; wäre dieß aber der Fall, so würden wir dahinter gekommen sein, ohne Sie zu belästigen."

„Ihr habt recht; aber da man mich gebeten hat, so müssen wir den Herren schon den Gefallen thun."

Eine halbe Stunde später befanden wir uns auf dem Weg.

Ich gestehe, daß mir bei der Sache nicht recht wohl zu Muthe war, denn Vokes zeigte eine ungewönliche Heiterkeit, die mir verdächtig vorkam, und es konnte ihm unmöglich ernst sein, wenn er diesen unglücklichen Vorfall so leichthin behandelte. Etwa drei Meilen von Kilmallock stieg er, wie er es gemeiniglich zu halten pflegte, aus dem Wagen, setzte sich zu Pferd und veranlaßte mich, wie auch den Konstabel, das Gleiche zu thun. Zu meinem Erstaunen fand ich nämlich, daß der Polizei-Sergeant Mac Grath und sechs berittene Polizisten bereits auf ihn gewartet hatten. Der Konstabel war noch überraschter als ich; denn diese Bedeckung hätte für jede Untersuchung auf Mord ausgereicht, und wenn sich's blos um einen Unfall handelte, so brauchte man ja gar keine Polizei. Der Major enthielt sich indeß jeglicher Bemerkung, und ich trabte mit ihm und dem Sergeanten feldeinwärts, während unser Geleite mit Wagen auf der Straße nachfolgte.

Wir wurden bald des Farmhauses auf der Straße ansichtig, in welchem die Leichen lagen; es war mindestens von fünftausend Personen umringt, unter denen Viele eine ziemlich unheimliche Aufregung an den Tag legten. Ich konnte mich bei dem Anblick dieser Menschenmenge, zu der man sich nicht des Besten versehen durfte, einer gewissen Aengstlichkeit nicht erwehren und mag dieß wohl in meinen Mienen kund gethan haben, denn der Major suchte mich durch ein Lächeln zu ermuthigen. Er wies sodann den Sergeanten an, die Polizisten mit dem Wagen nach der Hinterseite des Hauses zu führen und sprang von seinem Pferde, indem er mir durch ein Zeichen bedeutete, das Gleiche zu thun. Ich gestehe, daß ich ihm mit Wiederwillen gehorchte, und hätte lieber auch ihn zurückgehalten; denn als er sich dem Hause näherte, empfing ihn der Pöbelhaufen, unter welchem sich Viele befanden, die seine Macht zu fürchten Grund hatten, mit einem grimmigen Pfeifen; der Major aber nahm seinen Hut ab, dankte lachend für diesen Gruß und warf sich mitten in das Gedränge. Er hatte nur seine Reitpeitsche bei sich und machte von ihr kräftigen Gebrauch, wenn die Bauern ihm den Weg zu sperren oder in unangenehmer Weise auf ihn einzudringen versuchten. Wenn mich meine Augen nicht sehr täuschten, so las ich Rache- und Mordgedanken auf vielen von diesen Gesichtern, aber eine geheime und unüberwindliche Furcht vor dem Beamten, der ihnen kühn entgegentrat, schien sie im Zaume zu halten.

Endlich gelangten wir in die Hütte in welcher ein paar Magistratspersonen und mehrere Polizeidiener auf uns warteten; diese versicherten den Major, daß die sorgfältigste Nachforschung nichts an die Hand gegeben habe, was ein Licht auf die schreckliche That zu werfen verspreche. — Vokes nahm nun die Familie in's Verhör; es waren lauter verständige Personen, wie man sie unter der niederen Volksklasse nicht immer findet. Sie legten ihr Zeugniß ab mit vollkommener Klarheit, und eines von den Mädchen brach, als es seine Geschichte erzälte, in Thränen aus. Sie hatte die armen Schelme, die jetzt todt in der Scheune lagen, zum letzten Mal lebend gesehen. Nachdem Vokes den Haushalt abgehört, erklärte er, man werde ohne Zweifel bei den nächsten Assisen in Limerick ihres Zeugnisses bedürfen, und sämmtliche Angehörige der Familie fanden dieß begreiflich. — Zunächst inspizirte Vokes die Leichen und schien gleicher Ansicht zu sein, als eine der Magistratspersonen andeutete, daß hier wahrscheinlich bloß ein Unfall vorliege. Ich hoffte, es werde jetzt vorüber sein; doch Vokes kehrte wieder in das Haus zurück. Nachdem er mehrmals sämmtliche Räumlichkeiten oben durchsucht hatte, kam er nach der Küche, in der vielleicht ein Dutzend Personen versammelt waren. Die Küche selbst hatte ein gemächliches, wohlhäbiges Aussehen; an der Wand hing eine gute Uhr, die blankgescheuerten Küchengeräthschaften befanden sich in schönster Ordnung, und neben dem Herd saß eine brütende Gans auf ihren Eiern. Neben dem Gänsekorb lag ein wohlgenährter Haushund anscheinend im Schlaf.

Vokes rief plötzlich einem Polizeidiener zu: „Nehmet die Gans aus ihrem Nest. So. Jetzt auch die Eier heraus. In was besteht die Unterlage?"

„Leinenzeug, Major," antwortete der Polizeimann.

„Gebt her, Maloney!"

Und im nächsten Augenblicke brachte der Polizeidiener ein mit Blut getränktes Leintuch zum Vorschein. Es war jetzt trocken, allein dieses Zeugniß sprach laut.

„Verhaftet die ganze Familie, legt sie in Ketten, und fort mit ihnen nach Limerick. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr Euch meines Wagens bedienen. Mac Grath, geht die Treppe hinauf; in der Kammer rechts werdet Ihr zwei Knüttel finden. Nehmet sie wohl in Acht, denn es sind Klümpchen Gehirn und Blutflecken daran, die nicht abgerieben werden dürfen. Ich denke, wir haben Euch jetzt, Mr. Martin," fügte er gegen den Farmer bei. „Keine Widerrede! Fort mit ihm!"

„Aber Major," unterbrach ihn einer von den Magistratsbeamten „Martin ist mein Pächter, ein sehr respektabler, Mann. Dazu ist er —"

„Ein Mörder!"

„Bitte um Entschuldigung, Sie sind im Irrthum. Ich leiste Bürgschaft für ihn."

„Allen Respekt vor Ihrer Bürgschaft, Herr Kollege, aber ich muß sie zurückweisen. Wenn ich Unrecht habe, so will ich's verantworten. Alle Hagel, Harry — gelt, die habe ich daran gekriegt?" fügte er gegen mich bei. „Doch jetzt wollen wir uns aus dem Staub machen, ehe die draußen etwas davon merken."

Er ging hinaus. Die Leute, welche uns ohne Geleite und ohne Gefangenen kommen sahen, glaubten, die Sendung des Majors sei erfolglos geblieben, und bewillkommneten uns jubelnd, als wir uns durch die Menge hindurch arbeiteten. Wir durften jedoch keine Zeit verlieren, und noch ehe wir ihnen ganz aus dem Gesichte waren, verkündigte uns ihr wildes Geschrei, daß sie jetzt den wahren Sachverhalt kannten.

Bei der Gerichtsverhandlung erklärte eine der Schwestern, welche als Zeugin für die Krone zugelassen worden, sie habe nicht nur die Ermordung mit angesehen, sondern sogar dabei Handreichung gethan. Die beiden Männer, welche ihrem mit einem Narkoticum versetzten Whisky kräftig zugesprochen, waren arglos in Schlaf verfallen; in der Nacht schlichen sich dann der Sohn und die beiden Töchter mit den Knütteln, welche den Geschworenen vorgezeigt wurden, in die Scheune und schlugen den betäubt Daliegenden die Schädel ein. Sie hüllten dann die Leichen in ein großes Tuch, in welchem Vater und Sohn wohl eine Meile weit sie nach dem Fluß trugen und hineinwarfen.

Ein schwaches Seitenstück zu diesem Mädchen, das mit der größten Ruhe die ganze Mordgeschichte erzählte und durch Zeugniß alle ihre Angehörigen dem Schaffot überlieferte, habe ich im nächsten Kapitel zu geben versucht.

Etwa sechs Wochen nach der Szene im Farmhaus erhielt ich Befehl, meine Schwadron zum Schutze einer Hinrichtung ausrücken zu lassen. Dieser traurige Dienst wird dem regulären Militär nur in Irland zugemuthet. Da Niemand mit mir tauschen wollte, so mußte ich, sehr gegen meinen Willen, das Kommando selbst führen und war bei dieser Gelegenheit Zeuge, wie der alte Martin, sein Weib, seine Tochter und sein Sohn vor dem Thore des neuen Gefängnisses von Limerick gehangen wurden.

Heilbronner Fruchtpreis, vom 9. Mai.

Kernen . . — fl. — kr. bis — fl. — kr.,
Gerste . . 5 fl. 12 kr. bis 5 fl. 24 kr.
Dinkel . . 5 fl. 15 kr., bis 5 fl. 33 kr.
Haber . . 5 fl. 18 kr., bis 5 fl. 30 kr.

Gold-Cours.

Fridrichsd'or	9 fl.	57½—58½ kr.
Pistolen . .	9 fl.	49—51 kr.
20-Franken-Stücke	9 fl.	29—30 kr.
Randdukaten .	5 fl.	38—40 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	54—56 kr.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 9. April 1868.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Heutige Zufuhr.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreis per Centner. mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Kernen	248	264	512	71	356	71	156	8	33	8	13	7	55	—	—	—	13
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	16	54	70	47	32	47	38	7	48	7	24	7	—	—	—	—	10
Gerste	12	7	19	17	19	17	—	5	57	5	56	5	48	—	14	—	—
Haber	—	8	8	76	8	76	—	5	9	5	4	5	—	—	—	—	1

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 57. Samstag den 16. Mai **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, Vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang,

betr. die Einsendung der Amts-Vergleichungskosten-Verzeichnisse.

Die auf den 1. ds. Mts. abzuschließenden Amts-Vergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1867/68 sind binnen 10 Tagen in duplo an das Amtsversammlungs-Aktuariat einzusenden.

Spätere Einreichungen werden nicht berücksichtigt.

Den 14. Mai 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Nachdem dem Herrn Gerichtsaktuar Billmann zum Gebrauch einer Badecour ein Urlaub von 2 bis 3 Monaten ertheilt und sofort als sein Stellvertreter der Herr Justizreferendär erster Classe Werfer aus Ellwangen dem Oberamtsgericht beigegeben worden und heute eingetreten ist, wird dies zur Kenntniß der Amtsstellen des Bezirks andurch gebracht.

Den 12. Mai 1868.

Oberamtsrichter
Clemens.

Marbach.

Bierbrauerei- und Küferei-Verkauf.

Das in Nro. 53 dieses Blattes beschriebene Wohn-, Wirthschafts- und Bierbrauerei-Gebäude mit Lagerbierkeller, Wirthschafts- und Hopfen-Garten, auch 2 Aeckern, sowie Küferwerkstätte des Friedrich Strecker, kommt am

Montag den 25. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wiederholt, und sofern ein genügender Erlös erzielt wird, letztmals im hiesigen Rathhause durch die Rathsschreiberei zum Aufstreich, wobei die Kaufsliebhaber mit ihren Bürgen, Beide mit befriedigenden Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, sich einfinden wollen, zumal alsbald nach beendigtem Aufstreich über die Genehmigung des Verkaufs-Resultats Beschluß gefaßt werden wird.

Den 13. Mai 1868.

K. Gerichtsnotariat.
Baß.

Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden am
Freitag den 22. Mai d. J. und
Samstag den 23. Mai d. J.
von je Vormittags 10 Uhr an

1022 Stücke tannene Stämme
13 bis 75' lang und von 9 bis 16" mittlerem Durchmesser;

32 Stücke Forchenstämme
von 8 bis 17" mittlerem Durchmesser und 13 bis 52' lang,

sowie

6 Stücke buchene Stämme
von 8 bis 12" mittlerem Durchmesser und 24 bis 40' lang,

verkauft.

Die Abfuhr ist günstig.

Den 13. Mai 1868.

Gemeinderath.
Vorstand Wenzel.

Oppenweiler.

Verlaufener Hund.

Am letzten Dienstag hat sich mein rother Schweißhund, mit weißen Extremitäten behaftet und auf den Ruf „Waldburg" gehend, verlaufen. Ich bitte dringend um dessen Zurückgabe.

Parkjäger Koch.

Allmersbach.
Oberamts Backnang.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten
Mittwoch den 20. ds. Mts.
Mittags 12 Uhr
werden im hiesigen Gemeindewald an der Stöckenhöferstraße
circa 2 Klafter Raitelrinden
verkauft.

Den 14. Mai 1868.

Schultheißenamt.
Akermann.

Oppenweiler.

Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.

Unterfertigtes Rentamt verkauft aus dem gutsherrlichen Obern Heiligenwald nächst der Steinbacher Kelter im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung am

Montag den 25. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr:
30 Stück Schäl-Eichen, worunter 1 mit 32", 2 mit 27", 4 mit 20—23", 10 mit 18—19" und 13 mit 12—15" mittlerem Durchmesser,
30 Stück eichene Abschnitte, Wagnerholz und Pfosten,

8 Stück eichene ausgegrabene Hackblöcke,
15 Klftr. eichene Scheiter und Prügel,
22 Stück eichene Stumpen im Boden.

Das Stammholz wird zuerst verkauft.

Zusammenkunft präcis Vormittags 10 Uhr im Schlage selbst.

Am 12. Mai 1868.

Frhrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Rietenau.

Pferde-, Vieh- und Wein-Verkauf.

Wegen des Verkaufs und Abtretung meiner Wirthschaft, Bade-Anstalt und Oekonomie beabsichtige ich folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand um baare Bezahlung zu verkaufen.

2 Pferde, Dunkelfuchse, Wallachen, 7jährig, fehlerfrei,

2 hochträchtige Kühe, worunter 1 Simmenthaler Nace, 2 Kalbeln, 2 Stier, 1 Naup.

Reingehaltene Weine:

3 Eimer 1859er und 1865er Mischling,
3 „ 1859er und 1863er Mischling,
3 Eimer 1865er Beilsteiner roth,
2 Eimer 8 Imi 1865er Großbottwar roth,
1 Eimer 1865er Korber gelb,
8 Imi 1865er Rießling weiß,
10 Eimer Obstmost.

Die Versteigerung findet am
Freitag den 22. Mai
Mittags 1 Uhr
im Bad dahier statt, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Krautter z. Bad.

Rietenau.

Einladung.

Am Dienstag den 19. Mai
feiern die Unterzeichneten ihr Hochzeitsfest **im Bad** dahier, wozu Freunde und Bekannte hiemit höflich eingeladen werden.

Der Bräutigam:
Ludwig Fischer,
neuangehender Badwirth,
dessen Braut:
Luise Trefz.

Backnang.

Heute Samstag den 16. Mai

wird bei günstiger Witterung auf dem oberen Schießplatze geschossen.
Anfang 4 Uhr.

Schützenmeisteramt.

Backnang.
Gute rothe und gelbe

Kartoffel

hat zu verkaufen

Schönfärber Feeser.

Backnang.

Nächsten Montag gibt es wieder **Kalk**, auch suche ich einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren zum Wegtragen der Zieglerwaaren.

Ziegler Eckstein.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung!

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden nur Gewinne gezogen zum Betrage von

1,127,700 Thl.

worunter Haupttreffer als event.: **100,000 60,000, 40,000, 20,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 2 à **4000,** 2 à **3000,** 2 à **2500,** 4 à **2000,** 6 à **1500,** 105 à **1000,** 5 à **500,** 125 à **400,** 5 à **300,** 155 à **200,** 229 à **100,** 11450 à **47 Pr. Crt. 2c.**

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimessen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst **Gewinngelder** prompt zu.

Man wende sich **direct** an

A. Goldfarb,
Staatseffekten-Handlung **in Hamburg.**

Auswanderer

und **Reisende nach Amerika** befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

Der concessionirte Agent
Ferd. Thumm in **Backnang.**

Beachtenswerth.

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen, sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen. (Schweiz.)

Backnang.

Borax-Seife.

Vorzügliches Toilettenmittel zu Erhaltung und Beförderung einer weißen Haut, zur Beseitigung von Leberflecken, Sommersprossen u. s. w. nach Angabe des Herrn Plieninger Obermedicinalrath in Stuttgart von Paul Bonz gefertigt, zu haben bei

Jakob Uebelmesser.

Paraffin-Kerzen

bei Jakob Uebelmesser.

Soda

cryst. und calcinirte in bester Qualität besonders bei größerer Abnahme sehr billig bei

Jakob Uebelmesser.

Stuttgart.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Wir beehren uns, hiermit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein Geschäft in

Küchen- und Haushaltungsgeräthen

mit heutigem eröffnet haben.

Unser Lager wird stets auf das Reichhaltigste ausgestattet sein und empfehlen wir dasselbe unter Zusicherung bester und möglichst billiger Bedienung zur geneigten Ansicht.

Krummenacker und Stahl.
Friedrichsstraße Nr. 50.

Ausverkauf!

Wegen Wohnungs-Veränderung setze ich immer noch eine größere Partie aller Arten **von Kappen** zu äußerst billigen Preisen dem Verkaufe aus. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich **Schildkappen** zu **30 kr.** und **Hauskappen** von **18 kr.** an abgebe.

C. Heinz,
Sekler und Kürschner.

Backnang.

National-Concert

der Tiroler-Sänger-Gesellschaft „Alois Schmid aus dem Lechthale", bestehend aus 3 Herrn und 2 Damen in ihrer National-Tracht; und zwar:

1) heute Samstag Abend von 7½ Uhr an im Schwanensaale,
2) morgen Sonntag Nachmittag von 3½ Uhr an im Schwanengarten,
3) morgen Sonntag Abend von 8 Uhr an im Gasthaus zum Löwen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

die Tyroler-Gesellschaft.

Murrhardt.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 17. d. M. ist bei mir eine gutbesetzte Blechmusik nebst ausgezeichnetem Lagerbier anzutreffen, wozu freundlichst einladet

G. Hägele,
Pächter zum Bierkeller.

Backnang.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Sonntag den 17. ds. eröffne ich meinen **neu eingerichteten Wirthschafts-Garten**

zum Engel mit sehr gutem Bier und kalten Speisen.

Den Herrn Keglern empfehle ich meine neue Lattenbahn zur fleißigen Benützung.

Zahlreichem Besuch entgegensehend empfiehlt sich

Albert Ulrici,
zum Engel.

Murrhardt.

Kegelbahn-Eröffnung und Empfehlung.

Nächsten Sonntag den 17. ds. Mts. eröffne ich meine neu eingerichtete **Kegelbahn** und **Gartenwirthschaft** nebst ausgezeichnetem **Lagerbier** und ladet hiezu freundlichst ein.

L. Molt,
zur Schwane.

Backnang.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung nebst gutem Lohn bei

Schneidermstr. Ilg.

Backnang.

Es sucht Jemand einen guten

Rattenfänger

zu kaufen. Wer, sagt die Redaktion.

Oberroth.

Verschiedene Wagen

Haber- und anderes Stroh,

sowie auch **Heu** hat zu verkaufen

Schließmann, Gutsbesitzer.

Backnang.

Nächsten Sonntag und am Himmelfahrtsfest hat den

Bretzeln-Backtag

und ladet hiezu freundlich ein

Bäcker Rösch.

Tages-Ereignisse.

* Ihre Majestät die Königin Mutter begibt sich morgen Vormittags nach Ludwigsburg, um im dortigen Schlosse einen mehrmonatlichen Sommeraufenthalt zu nehmen.

* Der vortragende Rath im Justizministerium, Herr Obertribunalrath v. Beyerle, ist gestern nach München abgereist, um durch Anschauung und mündliche Erkundigung bezüglich des Strafverfahrens in Bayern die Erfahrungen zu sammeln, welche für die immer näher rückende Durchführung unserer Justizreform benützt werden können. Herr Obertribunalrath Kohlhaas, welcher zu gleichem Zweck vornehmlich mit Rücksicht auf das Civilverfahren Baden und Rheinhessen besucht hat, ist in voriger Woche zurückgekehrt.

Stuttgart, 11. Mai. Unsere schwäbischen Landsleute in New-York haben auf's Neue ihre treue Anhänglichkeit an die Heimath bewiesen; drei schwäbische Vereine daselbst haben am Ostermontag eine gemeinschaftliche Aufführung veranstaltet und den Ertrag derselben, und zwar 392 fl. für die Abgebrannten in Rosenfeld und 196 fl. 20 kr. für die Abgebrannten in Gaildorf an den Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes übersandt.

Marbach den 13. Mai. Der nächste Sonntag dürfte in hiesiger Stadt manchfachen Genuß bieten. Ein größeres Kirchenkonzert, als weiteres Mittel zu Milderung auswärtigen Unglücks, wird Nachmittags 2 Uhr in der Sct. Alexanderskirche beginnen, und eine größere Anzahl passender Gesangstücke zur Ausführung kommen. Neben den hiesigen Gesangskundigen beiderlei Geschlechts, unter denen sich mehrere sehr beachtungswerthe befinden, werden viele der Herren Lehrer des Bezirks mitwirken, und daher sehr starke Chöre die schöne Kirche durchdringen. Von 4 Uhr an wird sich auf der Schillershöhe eine Musik hören lassen und für Erfrischungen gesorgt sein. Dieß Alles und die wirklich so prachtvolle Natur dürfte manchen alten Freund Marbachs zu einem Besuche einladen.

Reutlingen. Nach eingetroffener Nachricht ist der hiesige Fruchthändler Lamparter, welcher kürzlich mit etwa 4000 fl. flüchtig geworden ist, in London verhaftet.

† Vom Mühlbach den 12. Mai. Die Verwüstungen in Mühringen übertreffen alle Beschreibung. Während derselben wurde eine Frau von den wilden Wogen aus der eigenen Stube herausgerissen; sie rang verzweifelnd die Hände, und ihr Hilferufe übertönte das Toben der Wellen. Erst am Ende des Dorfes wurde sie aufgefangen und noch lebend herausgezogen; aber sie starb noch am gleichen Abend an den erhaltenen Verletzungen.

† Heidenheim, 12. Mai. Vorgestern und gestern tagten hier die Vertreter von 17 württembergischen Arbeiterbildungsvereinen, welche von 26, die den schwäbischen Gauverband repräsentiren, durch Abgeordnete vertreten waren.

Karlsruhe, 12. Mai. Ein sehr beklagenswerthes Unglück hat sich in Weinheim zugetragen. Der 14jährige Knabe des dortigen Amtsvorstandes ist ein Opfer der Hundswuth geworden, nachdem er schon vor 9 Wochen durch den Biß eines kleinen kranken Hundes an der Hand leicht geritzt worden ist. Die Wunde wurde gebrannt und man befürchtete keine weitern Folgen, bis in der neunten Woche heftige Schmerzen sich einstellten. Der Wuthausbruch des unglücklichen Knaben währte nur einige Stunden, worauf Abspannung und Tod eintrat. Zuvor hatte derselbe die Eltern noch gewarnt, ihm nicht zu nahe zu kommen. Angesichts solcher Vorfälle kann man nur bedauern, daß der letzte Landtag die Vorlage der Regierung auf eine beträchtliche Erhöhung der Hundesteuer, wodurch die Zahl der unnöthigen Luxushunde sich ohne Zweifel sehr vermindert haben würde, nicht in der vorgeschlagenen Ausdehnung angenommen hat.

Hessen. Der Kronprinz von Preußen ist auf seiner Rückreise aus Italien nach einem in Baden und Karlsruhe gemachten Besuch gestern in Darmstadt eingetroffen und wird von da nach Berlin zurückkehren. Auch der Herzog von Coburg war zum Besuch dort eingetroffen, ebenso Prinz Adalbert von Preußen.

† Hessendarmstädtische Grundrentenscheine. Wir machen die Leser dieses Blattes, um sie vor Schaden zu schützen, darauf aufmerksam, daß mit dem 30. Juni 1868 der Termin zu Einlösung der hessendarmstädtischen Grundrentenscheine à 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl. und 70 fl. von denen das Land Württemberg noch viele aufzuweisen hat, zu Ende geht, und solche nach Ablauf dieses Termins werthlos sind.

† Nach dem Frkf. Journal bestätigt es sich, daß in die seit dem Friedensschluß von 1866 allein von Preußen besetzte Festung Mainz ein hessisches Regiment aufgenommen werden soll. Das Regiment soll am 19. in Mainz eintreffen, die Verpflegung desselben nach preußischen Normen stattfinden. Auch Baden habe den Wunsch geäußert, seine Truppen nach und nach zum Zwecke vollständigerer Ausbildung in Mainz garnisoniren lassen zu können.

† Das Leipziger Tagblatt schreibt: „Wir theilten vor Kurzem unseren Lesern unter entsprechender Warnung mit, daß namentlich zur Meßzeit ein förmliches Geschäft daraus gemacht werde, unerfahrenen Leuten anscheinend goldene, in Wirklichkeit aber nur leicht vergoldete Taschenuhren für einen verhältnißmäßig sehr hohen Preis anzuhängen. Jetzt ist es nun aber auch vorgekommen, daß aus demselben werthlosen Metall gefertigte, ebenfalls leicht vergoldete Siegelringe veräußert und von sonst ganz routinirten Geschäftsleuten als echt goldene angenommen worden sind. Die Letzteren sind vornehmlich dadurch getäuscht worden, daß die Schwindler die unächten Ringe hatten graviren lassen, was allerdings dazu beigetragen hat, ihnen ein werthvolleres Aussehen zu geben."

Dresden, 10. Mai. Der ehemalige Kurfürst von Hessen ist, von Prag kommend, mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

† König Georg von Hannover soll mit der Herausgabe seiner musikalischen Compositionen beschäftigt sein, die zumeist in Liedercompositionen bestehen.

* In Berlin findet am Donnerstag eine allgemeine große Volksversammlung, veranstaltet von der dortigen demokratischen Gesellschaft statt, in welcher die demokratischen Abgeordneten der Volkspartei: Kolb (Bayern), Freisleben,

Tafel d. ält., Oesterlen und Ammermüller (Württemberg), die sächsischen Abgeordneten Bebel und Liebknecht, und der schleswigsche Graf Baudissin ihren politischen Standpunkt der Berliner Bevölkerung kund zu geben beabsichtigen. Es ist den Genannten hauptsächlich darum zu thun, die verbreitete und von Vielen geglaubte Ansicht, „daß sie dem preußischen Volk feindlich gesinnt seien", öffentlich zu widerlegen.

Berlin, 12. Mai. Gegenstand der Beschlußfassung in der heutigen Sitzung des Zollparlaments ist die geschäftliche Behandlung 1) des Gesetzesentwurfs, die Besteurung des Tabaks betreffend, 2) des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865. — Nach eingehender Debatte, woran die Hrn. Mohl, Schäffle und v. Neurath Theil nahmen, wurde beschlossen, beide Gesetze durch Vorberathung im Plenum (nicht in Kommissionen) zu erledigen, und mit dem Tabaksteuergesetz am Freitag den 15. zu beginnen. — Gestern fand eine Versammlung von Tabaksproducenten und Tabakfabrikanten des Zollvereins statt, in welcher beschlossen wurde, das Zollparlament durch eine Petition zu ersuchen, die Regierungsvorlage betreffs der Tabaksteuererhöhung abzulehnen.

Berlin, 14. Mai. Die Mehrheit der national-liberalen Fraktion stimmte gestern einem Amendement Twestens bei: die Tabaksteuer auf 6 Thlr. für den Morgen festzusetzen und die Zollerhöhung von 4 auf 6 Thlr. für den Ctr. fremden Tabaks abzulehnen.

Prag, 9. Mai. Seit einigen Wochen nimmt hier die Zahl der Morde und Selbstmorde in wahrhaft erschreckender Weise zu. Vor wenigen Tagen erschoß sich der Sohn eines unserer ersten Großhändler in Folge jenes amerikanischen Duells, und nicht geringes Aufsehen erregte es, als im Laufe der vorigen Woche auf offener Straße ein k. k. Offizier seiner Geliebten und dann sich die Halsadern abschnitt.

Wien, 10. Mai. Vom hiesigen Generalcommando ist an sämmtlichen Unterabtheilungen ein Befehl erlassen worden, in welchem der Gebrauch des Augenzwickers bei Offizieren verboten wird, indem diese besonders bei jungen Offizieren sehr häufig vorkommende Mode nicht nur schädlich, sondern auch unschicksam ist, besonders wenn der betreffende mit gezogenem Säbel an der Spitze einer Abtheilung steht".

† Paris den 12. Mai. Der Verkauf der luxemburgischen Wilhelmsbahn an die hiesige Obstbahngesellschaft, sowie der energische Widerstand, welchen dieses Geschäft bei der Regierung und der Kammer des Großherzogthums findet, bilden hier den Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit. Man fürchtet, daß bei der Gespanntheit aller Verhältnisse aus dieser Angelegenheit neue Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Preußen hervorgehen könnten.

Konstantinopel, 11. Mai. Die sehr freisinnige Rede des Sultans bei Eröffnung des Staatsraths hat durch die darin ausgesprochene energische Erklärung, daß der Bruch mit dem Althergebrachten und eine aufrichtige Annäherung an die europäische Civilisation nothwendig sei, Sensation gemacht.

Verschiedenes.

† Pomologisches. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, die Zerstörung der Blüthen unserer Obstbäume, hauptsächlich der Apfelblüthe, welche gewöhnlich rothe Käppchen haben, rühre von der Larve des Frostnacht-Schmetterlings her. Wer sich gerade jetzt die Mühe nehmen mag, kann sich zur Genüge überzeugen, daß dieß nur in den seltensten Fällen zutrifft. Den in der Regel, ja fast immer ist es die Larve eines kleinen Rüsselkäfers (anthonomus pomorum) der namentlich bei langsamem Verlauf des Blüthe- beziehungsweise Befruchtungsprozesses sein Zerstörungswerk ganz im Verborgenen, geschützt durch die Blüthenblätter, die sich dachförmig über ihm wölben, um so sicherer ausübt. Diese Larve, zuerst weißlich-gelb, 3 bis 4 Linien lang, wird nach einigen Tagen gräulich-gelb dann starr, um schnell, ohne sich einzupuppen, erst ein hellgelber, dann ein stahlgrauer Rüsselkäfer, 1 bis 2 Linien groß, zu werden. Das ganze Jahr über birgt sich dieser für unsere Augen kaum sichtbare Feind hauptsächlich unter der alten abgestorbenen Rinde und den Ritzen unserer Obstbäume, um dann sowohl an warmen Herbst- als Frühlingstagen, noch vor Eintritt der Blüthezeit die Blüthenknospen aufzusuchen, anzubohren und seine Brut dort unterbringen zu können. Es ist deßhalb von größtem Werthe, wenn in erster Linie die Obstbäume von alter abgestorbener Rinde, Moos, Flechten u. s. w. gründlich befreit werden, damit dieser kleine Feind verhindert wird, sein Quartier auf denselben zu nehmen, und zum Danke, für die Herberge, die Blüthen beziehungsweise Befruchtungsorgane zu zerstören.

† In der Stuttgarter Gegend finden sich in den Zwetschgenblüthen ziemlich viel Knospenraupen. Bei kräftigem Schütteln fallen die angefressenen Blüthen sammt den Raupen die gesunden Blüthen haben beim Schütteln nichts zu befürchten. Ueberhaupt klopfe und schüttle man jetzt die Obstbäume fleißig, da alles Ungeziefer jetzt in eifrigster Arbeit ist. Auch verstreiche man die rauhe Rinde mit Kalk oder Lehm, um die dort sitzenden Puppen der Obstbaummotten an der Entwicklung zu hindern. — Was den Maikäfer betrifft, so erscheint derselbe heuer nur da, wo er letztmals im Jahr 1865. flog. Sein Rückkehren findet also erst nach 3. Jahren statt.

† Medizinische Neuigkeit. Eine von Dr. Reich in Stuttgart seit einiger Zeit bei verschiedenen Magenleiden angewendete „Magenpumpe" ist von sehr einfacher Einrichtung und ihre Anwendung so wenig belästigend und kurzdauernd, daß der Patient weder Schmerz noch Beängstigung oder Beklemmung davon empfindet. Mittelst einer in den Magen eingeführten dünnen Röhre von Kautschuk, an deren aus dem Munde hervorragenden Ende eine Pumpe mit sehr sinnreichem Mechanismus, in Form einer kleinen Klystirspritze angeschraubt wird, kann jeder im Magen befindlich krankhafte Stoff, verdorbene Nahrungsreste, Schleim u. s. w. auf kürzestem Wege entfernt, der Magen vollständig ausgespült und ausgespritzt, ebenso hierauf auch das Medikament eingebracht werden, das auf diese Art unvermischt mit andern sonst im Magen sich befindlichen Stoffen in Berührung mit den Magenwänden treten und seine Wirkung thun kann. Die erfreulichen mittelst dieser Pumpe bei dortigen Kranken erzielten Erfolge rechtfertigen diese Bekanntmachung auch in weiterem Kreise um so mehr, als wenigstens für den größern Theil der Magenleiden die Anwendung derselben sich empfehlen dürfte.

— Mittel gegen die Wassersucht. Die St. Louiser Volkszeitung schreibt: Eine Patientin, Frau von fünfzig Jahren, bei der alle Heilversuche erfolglos geblieben waren, verzehrte nach ärztlicher Vorschrift in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone, in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei dieser Früchte, bis sie es auf achtzehn Stücke in einem Tage brachte, worauf sie in demselben Verhältnisse wieder bis auf ein Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung und in dritthalb Monaten war die Kranke wieder geheilt. Der genannte Arzt soll sich mit großem Erfolge schon seit Jahren dieser Heilmethode bedienen und veröffentlicht sie uneigennützig zum Heile der leidenden Menschheit.

Die Homöopathie

bricht sich, nach einem letzthin im Stuttgarter Beobachter enthaltenen Artikel, trotz allen Anfeindungen immer mehr Bahn. Sie ist bereits von mehr als 3000 Aerzten als ein wahrer Segen für die Menschheit erkannt und geben Zahlen genügenden Aufschluß über ihren Erfolg. Nach Rosenbergs statistischen Tabellen (Leipzig 1843 bei Schumann) war bei 14,014 homöop. behandelten Cholerakranken die Sterblichkeit 9 pCt; bei 457,536 alopath. behandelten Cholerakranken die Sterblichkeit 48,39 pCt.; nach Dr. Jos. Buchner war die Sterblichkeit in Newyork in fünf Jahren bei 13,792 in homöop. Spitälern behandelten verschiedenen Krankheiten 970 oder 7,03 pCt; bei 10,566 in alop. Spitälern behandelten verschiedenen Krankheiten 1521 oder 14,39 pCt. und die Direktion der allgemeinen Lebensversicherungsgesellschaft in London versichert sogar alle, die sich im Krankheitsfall homöopathisch behandeln lassen, 10 Prozent billiger als andere, weil nach ihren gesammelten statistischen Notizen die Sterblichkeit unter den Anhängern der Homöopathie geringer ist, als unter denen der Alopathie. Man muß sich deßhalb mit Recht wundern, daß bei uns nicht weiter Aerzte sich der Sache widmen, sondern diese immer noch den Händen von Laien überlassen.

Eine eigenthümliche Sitte. In den spanischen Kaffehäusern findet man eine dem Fremden auffallende Sitte, nämlich einen Fremden, der einem Spanier vorgestellt worden, den er vielleicht nur einmal gesprochen hat, nicht bezahlen zu lassen. Man hat z. B. im Waggon flüchtig eine Bekanntschaft gemacht, die man im Laufe des Tages wieder vergessen. Abends tritt man in ein Kaffeehaus, nimmt seine Chocolade oder sein Gefrorenes und wenn man seine Zeche bezahlen will, sagt der Kellner: „Es ist schon bezahlt, Herr". Man sieht sich verwundert um, denn an den Tischen ist keiner der näheren Bekannten, endlich erblickt man jenen Herrn, mit dem man früh einige unbedeutende Worte gesprochen hat. Nur auf dringendes Befragen bezeichnet ihn der Kellner als den, der bezahlte.

* Goldminen bei Paris. Ein Franzose macht den Vorschlag, auf den Pariser Friedhöfen nach Gold zu graben. Dieser geniale Kopf hat nämlich berechnet, daß täglich etwa 125 Personen dort begraben werden und nimmt an, daß davon mindestens 10 mit Gold plombirte Zähne oder gar Gebisse mit Goldplatten haben, Ringe 2c. gar nicht gerechnet, daß also die Verwesten eine ergiebige Ausbeute liefern würden.

Lebensmittel-Preise am 13. Mai 1868

8 Pfd. Kernenbrod 38 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt 3¼ bis 3½ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 17—18 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 14—15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 kr.
1 Pfd Kalbfleisch 14—15 kr.

Backnanger Schranne
vom 13. Mai 1868.

Kernen — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr.
Dinkel 5 fl. 6 kr., 5 fl. 1 kr., 4 fl. 48 kr
Haber — fl. — kr., 5 fl. — kr., — fl. —

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 58. Dienstag den 19. Mai **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich Vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Um unser Blatt rechtzeitig versenden zu können, müssen wir dringend bitten, die Anzeigen an den zur Herausgabe des Blattes bestimmten Tagen (Montag, Mittwoch und Freitag) äußerstens vor 11 Uhr einzusenden, indem später einlaufende unmöglich mehr in dasselbe aufgenommen werden können.

Die Redaction.

Oberamt Backnang.

Aufforderung zur Versicherung gegen Hagelschaden.

Wir können nicht unterlassen, beim günstigen Stand der Felder dem Landwirth aufs Neue ans Herz zu legen, daß er sich zeitig vor den schlimmen Folgen des Hagelschlags durch Versicherung des Werths seiner Bodenerzeugnisse zu wahren suche. Es ist eine bekannte Thatsache, daß keine Gegend, keine Markung unseres Landes vor Hagelschlag sicher ist, und wenn auch lange schon kein solches Unglück mehr über eine Markung hereingebrochen sein sollte, so hüte sich der Landwirth wohl, zu glauben, daß seine Gegend vom Hagelschlag für immer verschont bleibe. Diese Mahnung wird ganz besonders zu einer Zeit Beherzigung verdienen, wo, wie gegenwärtig, die Bodenerzeugnisse hohe Preise erlangt, der Werth des Grundeigenthums und die Pachtzinse sich sehr gesteigert haben, so daß überall namhafte Werthe auf dem Spiele stehen, die durch Hagelwetter in Einem Augenblick für den Einzelnen verloren gehen können.

Glücklicherweise findet der Glauben, daß es sündhaft sei, sich gegen Hagelschaden zu sichern, immer weniger Anklang mehr, da es sich denn doch jedem Unbefangenen von selbst aufdrängt, daß der Mensch auch dazu seinen Verstand erhielt, daß er sich gegen Unglücksfälle der fraglichen Art und gegen deren Folgen best möglich zu schützen sucht.

Aber auch die Ansicht wird wohl Niemand billigen, daß, wenn der Mensch sich gegen Heimsuchungen durch Hagel, Feuer 2c. sichere, das Feld zu werkthätiger Liebe immer mehr verkleinert, ja am Ende ganz wegfallen werde. Weiß doch ein Jeder, daß auch ohne die Noth und Bedrängniß, die durch Hagelschlag 2c. entstehen, überall noch mehr als genügende Gelegenheit zur Nächstenhilfe gegeben bleibt, und daß leider auch bei der höchsten Anspannung aller Kräfte doch die Leiden und Nöthen der Menschen auf Erden nie aufhören werden.

Die Versicherung gegen Feuer- u. Hagelschaden werden wir nicht besser und nachdrücklicher empfehlen können, als wenn wir auf die wiederholten auch in unserem Bezirke vorgekommenen Brandfälle und auf das große Brandunglück hinweisen, durch welches in diesem Jahr unsere Nachbarstadt Gaildorf und Rosenfeld so schwer heimgesucht wurden, und an die schweren Hagelschläge erinnern, von welchen im verflossenen Jahre 6 Gemeinde-Markungen auch unseres Bezirks betroffen wurden.

Mögen sich daher die Landwirthe nicht abhalten lassen, wie ihre bewegliche Habe gegen Feuers-Gefahr durch den Beitritt in eine Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, so den Werth des Erzeugnisses ihres Grund und Bodens gegen Hagelschlag zu sichern, daß sie in eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft eintreten. Wir haben schon früher wiederholt auf die Cölnische und Magdeburger, auf Gegenseitigkeit gegründete Hagel-Versicherungs-Gesellschaften aufmerksam gemacht, auch deren Einrichtungen und Eintrittsbedingungen näher besprochen. Für diesmal bleibt uns daher nur übrig, die Aufmerksamkeit der Landwirthe wiederholt darauf zu lenken und unsere Mahnung dahin zu erneuern, daß die Landwirthe den Werth ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden durch Beitritt zu einer Versicherungs-Anstalt zeitig sichern möchten.

Darauf hinzuwirken, dürfte auch eine sehr dankenswerthe Aufgabe der Gemeinde-Vorsteher sein.

Backnang den 18. Mai 1868.

Oberamtmann
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die K. Pfarrämter.

Nachstehender Erlaß wird hiedurch zur Kenntniß der K. Pfarrämter gebracht.

Den 18. Mai 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das Königl. Oberamt Backnang.

Aus Anlaß eines Spezialfalls hat das Königl. Ministerium des Innern laut hohen Erlasses vom 29. vorigen Monats im Einverständniß mit dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens ausgesprochen, daß nur verheirathete Forstschutzwächter in die Familien-Register und die jährlichen Bevölkerungslisten an ihren Dienstorten aufgenommen werden sollen, unverheirathete Forstschutzwächter dagegen nur an dem Orte in Berechnung kommen, wo ihre Eltern im Familien-Register laufen.

Hievon wird das Oberamt mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß ähnlich wie die Forstschutzwächter auch Post- und Eisenbahnbedienstete, Unterlehrer, Lehrgehilfen, Vicare und Pfarrverweser und andere ledige Diener zu behandeln seien.

Hienach sind auch die betreffenden Pfarrämter zu bescheiden.

Ludwigsburg den 12. Mai 1868.

Linden.

Oberamt Backnang.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die ihnen heute zugegangenen Entlassungsscheine an die der **Ersatzreserve** zugewiesenen Militärpflichtigen der heurigen Altersklasse auszufolgen mit der Aufforderung, die angesetzte Abgabe in thunlichster Bälde an das K. Kameralamt zu entrichten.

Backnang den 16. März 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

An die Waisengerichte des Bezirks.

Da die **hessischen Grundrentenscheine** nur noch bis 30. Juni d. J. eingelöst werden, so werden die Waisengerichte angewiesen, sämmtliche Pfleger auf rechtzeitige Einlösung mit dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß ein durch etwaige Nachlässigkeit entstehender Schaden ihnen selbst zur Last fallen würde.

Backnang den 15. Mai 1868.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.
Den Ertrag von ¾ Mrg. hohem **Klee** hat zu verkaufen
J. D. Veittinger.

Aichholzhof. (Viehhaus.)
8 Maas Kirschengeist
hat zu verkaufen Christian Steinrok.

Schuldklagschreiben und Wechselformulare
sind nun ebenfalls zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.